

# Gebets- und Info-Brief

Juli und August 2022



## Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott.

Psalm 42,3



„Unsere Gemeinden sind wie Werbung für Coca-Cola ... Aber der Durst wird nicht gestillt.“ – So hat es jemand mal ganz provokativ behauptet. Ist da was dran?

Vor einigen Jahren fuhr ich mit einem kleinen Boot von Malaysia über den Grenzfluss nach Thailand. In dem thailändischen Fischerdorf auf der anderen Seite gab es eine kleine Hütte, in der Cola-Dosen verkauft wurden. Ich konnte die Aufschrift in Thai nicht lesen, aber ich erkannte das Logo und wusste: Hier wird mein Durst gestillt, die trockene Kehle wird wieder feucht, mein schlapper Körper bekommt neue Energie.

Der Psalmbeter verspürt Durst nach Gott. Tränen, spöttische Fragen und aufgestaute Not trocknen seinen Körper aus. Er sehnt sich nach inniger Gemeinschaft mit dem lebendigen Gott, der seine Seele und seinen Körper erfrischt.

Seit rund 100 Jahren hat die Firma Coca-Cola das Ziel, alle Menschen auf dieser Erde so zu versorgen, dass sie fußläufig die Sehnsucht nach einem Cola-Frische-Getränk stillen können.

Haben Sie auch Durst nach Gott wie der Psalmbeter vor über 3000 Jahren? Sehnsucht nach jemand, der Tränen sieht und trocknet, der schlappe Körper aufrichtet und ausgetrocknete Kehlen erfrischt? Landeskirchliche Gemeinschaften wurden in Berlin und Brandenburg gegründet, damit Menschen dem begegnen, der unsere Sehnsucht stillt.

Die Cola im thailändischen Fischerdorf schmeckte übrigens genauso wie in dem teuren Restaurant in Kuala Lumpur oder im Supermarkt in Brandenburg.

Ist in unseren Gemeinden und Gemeinschaften der Gott, der unsere Sehnsucht stillt, noch „im Logo“ und auch als solcher erlebbar? Ich wünsche uns, dass wir erleben, wie unsere Sehnsucht in Gottes Gegenwart gestillt wird. Denn dann werden die Menschen, mit denen wir unterwegs sind, spüren, wo Sehnsüchte gestillt werden.

Haben Sie einen behüteten und gesegneten Sommer in Gottes Gegenwart.

Hans-Martin Richter, Sankt Bernhard-Gemeinschaftskirche Brandenburg

## Aus unserem Gemeinschaftswerk



Liebe Geschwister, liebe Freundinnen und Freunde des Gemeinschaftswerks!

Ich freue mich über einen schönen und gelungenen „**Tag der Gemeinschaft**“. Wir waren am 19. Juni auf der Woltersdorfer Maiwiese etwa 350 Menschen – unter erschwerten Bedingungen bei Temperaturen von 37-38 °C. Respekt allen, die sich auf den Weg gemacht haben, aber auch volles Verständnis für die, die gesagt haben: „Das ist mir zu extrem“.

Der Tag stand unter dem der Jahreslosung entnommenen Thema „Angekommen“. Im Gottesdienst hat dazu Bernd Siggelkow, Gründer und Leiter der „Arche“ in Berlin, gepredigt. Er hat uns Jesus als den nahegebracht, in dem Gott uns Menschen sein „Willkommen“ ausdrückt. Bei ihm können wir ankommen. Aus seiner Arbeit mit Kindern konnte er erzählen, wie diese immer wieder erleben: Hier bin ich willkommen! Er hat uns aber auch vieles über die Situation der Kinder in Deutschland berichtet, das uns erschrecken lässt und zum Nachdenken auffordert.

Musikalisch hat uns Sarah Kaiser mit ihrer Band durch den Tag begleitet – in der gottesdienstlichen Anbetung und mit einem Konzert am Nachmittag. Chöre aus dem Gemeinschaftswerk unter der Leitung von Simon Schunn haben den Gottesdienst mitgestaltet und der Bläserchor in der Mittagspause Stücke zum Mitsingen gespielt.

Im Gottesdienst geschah dann auch meine Einführung als Theologischer Leiter des GWBB. Sie war ursprünglich für die dann verschobene Vertreterversammlung geplant. Clemens Bethge, Leiter der Abteilung „Kirchliches Leben“ in der EKBO, hat mich zusammen mit unserem Vorsitzenden Gerd Zelmer in die neue Aufgabe eingeweiht.



Clemens Bethge, Matthias Reumann, Bernd Siggelkow, Gerd Zelmer

In den Gemeinschaften wird das Programm langsam dünner, dafür beginnen bald die **Sommerfreizeiten und Camps** für Kinder und Jugendliche. Für musikalische Leute, Reiterinnen, Bastler und Werkler oder einfach so – immer auch die Beschäftigung mit der Bibel, das Gebet und die Gemeinschaft mit dabei. Bitte betet für schöne und unfallfreie Tage und für lebensverändernde Begegnungen mit Gott.

**Offene Stellen im Gemeinschaftswerk** sind weiterhin ein wichtiges Gebetsanliegen. Im Blick auf eine neue Jugendreferentin bzw. einen Jugendreferent und auf die Stelle als Referent für Gemeindeentwicklung („Gemeinde-Innovator“) betet bitte um Berufung der „richtigen“ Menschen durch Gott und um einen guten Ausgang laufender Gespräche.



Der **Gnadauer Zukunftsprozess „Weites Land“** geht einen weiteren wichtigen Schritt: Mit einem **Innovationsforum** am 14./15. Oktober in Baunatal soll grundsätzlich, aber auch sehr konkret über neue Möglichkeiten in der

Gemeindearbeit gesprochen werden. Auf [www.weitesland.online/foren](http://www.weitesland.online/foren) gibt es die nötigen Informationen. Überlegt doch, ob Ihr persönlich oder mit einer Gruppe aus Eurer Gemeinschaft daran teilnehmen könnt.

„**Würde ist kein Konjunktiv**“ – Steffen Kern, Präses des Gnadauer Verbandes, meldet sich mit diesem Text in der Debatte über das Urteil des Bundesverfassungsgerichts zum § 217 StGB über die Sterbehilfe zu Wort und ordnet dieses in weitere Zusammenhänge ein. Ein etwas längerer Text – am Ende dieses Gebetsbriefs, über den nachzudenken sich lohnt und der gut auch in einem Gemeindekreis besprochen werden kann: Stimmt Ihr zu? Habt Ihr andere Argumente? Ich wünsche Euch eine gewinnbringende Lektüre!

Für die Sommerzeit wünsche ich Euch erholsame Tage und inspirierende Begegnungen mit Gott.

Matthias Reumann, Theologischer Leiter des GWBB

## Aus der Arbeit für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene

### Bastel- und Werkel-Freizeit

!!! Noch freie Plätze !!!

Auf unserer **Bastel- und Werkel-Freizeit** (für Kinder von 8 bis 12 Jahren) vom **17. bis 23. Juli 2022** haben wir noch freie Plätze. Vielleicht gibt es in unseren Gemeinschaften oder Kinderkreisen noch Kinder, die etwas für die zweite volle Ferienwoche suchen?

Wir würden uns freuen, wenn trotz der Kürze der Zeit diese Nachricht hier weitergeleitet wird und auch Familien angesprochen werden, ob sie noch eine Camp-Möglichkeit für ihr Kind suchen.



Herzlichen Dank!

Infos und Anmeldung hier:

[www.gwbb.de/veranstaltungen/bastel-und-werkel-freizeit/](http://www.gwbb.de/veranstaltungen/bastel-und-werkel-freizeit/)

Klimaanlagen aus alten PCs, kleine Segelschiffe, Frühstücksbretter, mit Serviettentechnik verzierte Gläser, Nistkästen und mehr haben die Kinder in der letzten Freizeit gebastelt. Lass Dich überraschen, was die Mitarbeiter auf dem nächsten Camp mit Dir gemeinsam basteln und werkeln.

In dieser Woche wollen wir auch Gott kennenlernen, der jeden Menschen liebt. Und wir werden sehen, warum der Glaube an Jesus vielen Menschen wichtig ist.

Auch Gelände- und Gruppenspiele warten auf Dich. Dabei bleibt immer noch Zeit zum Toben, für Fußball und Tischtennis. Das CVJM-Camp in Storkow mit seinem tollen Gelände liegt direkt am See und bietet viele Möglichkeiten, natürlich auch zum Baden.

Schau schon mal Dein Werkzeug durch, wir freuen uns auf Dich.

Ansprechpartner: Wilfried Schmidt ([wilfried.schmidt@gwbb.de](mailto:wilfried.schmidt@gwbb.de) oder 0160/ 91 76 91 43)

### **Gemeindeleben in der Corona-Pandemie**

Für die Durchführung der Gottesdienste und Veranstaltungen in unseren Gemeinschaften gelten die jeweiligen Verordnungen der Länder Berlin, Brandenburg und Sachsen.

Jede Gemeinschaft sollte sich entweder an den Rahmenhygienekonzepten der EKBO orientieren oder ein eigenes Hygienekonzept haben, das den Mindestanforderungen genügt.

Laufend aktualisierte Hinweise zu den aktuellen Bestimmungen finden sich auf [www.ekbo.de](http://www.ekbo.de)

► Service ► Corona. Nach der Aufhebung vieler Einschränkungen in der Gemeindegemeinschaft sei besonders auf das aktuelle Musterhygienekonzept der EKBO hingewiesen, das sich dort findet. Dieses kann auf die örtlichen Gegebenheiten hin angepasst werden.

## **GWBB-Projekte und Arbeitszweige**

### **FreshX-Projekt im Spreewald: Missionarisches SommerLager für Kinder**

Mitte Juni kamen viele SoLa-Mitarbeiter nach Briesen zum Mitarbeitertag. Es war ein heißer Tag. Wir haben miteinander gesungen und geplant. Wir haben zur Übung zwei Zelte aufgebaut und draußen übernachtet. Und wir hatten schon richtig gute Gemeinschaft – fast wie beim echten SoLa.



Das hier ist der letzte Gebets- und Infobrief vor dem SoLa. Am 31. Juli reisen die Teilnehmer an. Zwei Tage vorher geht es schon für die Mitarbeiter mit dem Aufbau und mit Schulungen los. Die Vorfreude auf eine Woche gemeinsam draußen leben wächst. Dann werden wir die Erlebnisse von König David hautnah spüren können.

In der kurzen Zeit bis zum SoLa wartet noch eine respektable Menge Arbeit. Wir stellen die Andachten fertig. Wir probieren das Material für die Workshops aus. Wir bestellen und machen Abstimmungen. Es ist ein großer Segen. Wir sind genügend Mitarbeiter für die vielen Aufgaben.

Bitte bleibt mit uns betend verbunden. Wir bitten unseren Herrn, dass:

- die Teilnehmer eine tiefe Begegnung mit Jesus erleben,
- die Mitarbeiter genug Kraft haben und ein gutes Team werden,
- das Wetter gut past,
- er Bewahrung schenkt.

Etwas mehr könnt Ihr auf [www.sola-spreewald.de](http://www.sola-spreewald.de) finden. Oder fragt doch mal eine Teilnehmerin, auf was sie sich am meisten freut.

Das SoLa-Team

## Aus unseren Regionen und Gemeinschaften

### Gemeinschaftskirche Sankt Bernhard, Brandenburg/Havel

12 Kinder aus Brandenburg an der Havel fahren dieses Jahr zum Sommerlager in den Spreewald. Am 7. August werden die Rückkehrer von der ganzen Gemeinde mit einem Fest begrüßt. Bitte beten Sie um tiefe geistliche Erfahrungen der Kinder mit Auswirkungen bis in ihre Familien.

Höhepunkte im letzten Monat waren eine Goldene Hochzeit und weitere Besuche von Familien aus der Ukraine. Wir hatten zu unserm Sonntagstreff eingeladen, zu dem normalerweise Jung und Alt aus der Siedlung zu Kaffee, Kuchen, Spielen und einer Kurzandacht kommen. Wir haben den Eindruck, dass das gegenseitige Kennenlernen für alle bereichernd ist.

Die Planungen für die Gestaltung des Kirchgartens mit Spielgeräten ziehen sich in die Länge. Im Herbst sollen Kirhdach und Putz erneuert werden. Kürzlich wurde festgestellt, dass das Eingangsportal der Kirche gefährdet ist. Der Sturz, ein Doppel-T-Träger ist gefährlich verrostet. Ach! Unser erster Alpha-Kurs Online hat viel Freude gemacht. Junge Leute wollen mit Jesus leben. Halleluja.

Gespräche mit Interessierten für die hauptamtliche Mitarbeit im Kinderbereich mussten immer wieder verschoben werden. Bitte beten Sie um geistgewirkte Berufungen. Vielen Dank für alle Verbundenheit, die wir schätzen.

Ihr Sankt Bernhard Team

### LKG Berlin-Neukölln – Haus Gotteshilfe

Liebe Beter,

heute zeigte mein Handy um 5:30 Uhr mit einem Signalton an, dass eine erste Whatsapp-Nachricht eingegangen ist. Ich entdeckte, dass sich eine Iranerin meldete, die mit ihrer 12jährigen Tochter vor etwa 4 Wochen auf dem Weg der Flucht zu uns kam. Letzte Woche war sie zum zweiten Mal in meiner Sprechstunde. Sie ist kein Glaubensflüchtling, sondern verließ ihre Heimat aus politischen Gründen und weil sie vor ihrem Mann floh. Nachdem sie im Iran schon von Jesus gehört hatte, werden nun die Glaubensfragen hochaktuell. In der letzten Woche hielt ich einen Gottesdienst über das Abendmahl. Wahrscheinlich hatte ihre erste Frage daher ihre Begründung. Ich lasse Euch einfach ein wenig mitleben:

- 05:30 Uhr Samira: Hallo Schwester Rosemarie, Guten Morgen. Ich möchte wissen, woran wir beim Abendmahl glauben sollen?
- 05:34 Uhr Sr. R.: Dass Jesus für uns gestorben ist. Er hat sein Leben gegeben, damit wir Vergebung der Sünden haben können. Schön, dass Du nachfragst, liebe Samira.
- 05:35 Uhr Samira: Und wie ist es, an Jesus zu glauben?
- 05:40 Uhr Samira: Sündigen die Menschen immer noch, nachdem doch die Sünden durch Jesus vergeben sind?

05:45 Uhr Sr. R.: Natürlich, wir brauchen Vergebung, solange wir leben. Jesus starb damals, damit wir heute noch Vergebung haben können. Wir müssen ihn aber darum bitten. Automatisch wird die Sünde nicht vergeben.

05:48 Uhr Samira: Danke schön 🙏

05:55 Uhr Sr. R.: Liebe Samira, nimm Dir Zeit für alles, damit Du ein echter Christ wirst. Du musst das alles verstehen lernen. Geh der Sache erst auf den Grund und dann entscheide Dich. Wir helfen dir dabei.

06:24 Uhr Samira: Natürlich. Danke schön 🙏

Man merkt an den Fragen und Überlegungen, wo wir die Menschen abholen müssen, die den Weg zu uns finden. Sie kommen mit ganz anderen Vorstellungen von Religion, aus einer ganz anderen Welt und einem total anderen Kulturkreis, aber mit vielen offenen Fragen.

Ich habe Euch bewusst die Nachricht mit Namen geschrieben, um zu fragen: Wer betet mit für Samira, damit sie Jesus findet?

Sicher habt Ihr von dem Erdbeben in Afghanistan gehört. Voll Dank kann ich berichten, dass Daniel mit seiner Familie bewahrt geblieben ist. Seine Mutter muss sich wahrscheinlich nach Pakistan in Sicherheit bringen. Daniel hat mit seiner Frau keinen Pass, um dorthin zu flüchten. Auch hier sind Gebete der Fürbitte angesagt.

Alles Gute und Gottes Segen für Euch alle!

*Eure dankbare*

*Schwester Rose wie Götze*

## **LKG Berlin-Lichterfelde – Eben-Ezer**

Das Pfingstfest Anfang Juni begingen wir mit einer kleinen Aktion. Als Geschwister Verse aus Apg. 2 gleichzeitig in verschiedenen Sprachen vortrugen, ahnten wir, was für ein Stimmengewirr das damals beim allerersten Pfingsten gewesen sein muss – und ein jeder verstand die Predigt für sich selbst!

Anschließend genossen wir im Garten unser **Mittagessensbuffet**. Nach zwei Jahren covidbedingter Pause tat es vielen gut, unter dem Motto „bring and share“ nach dem Gottesdienst länger zu verweilen und gemeinsam mit anderen zusammen zu Mittag zu essen.

In Umsetzung von Erkenntnissen aus der Umfrage und einem Gemeindegewerkshop sind Liturginnen und Liturgen dabei, Ideen für die **Gottesdienstgestaltung** umzusetzen, die besonders unsere jüngeren Gottesdienstbesucher im Blick haben. Immer wieder gab es nun Lobpreiszeiten im Gottesdienst, was nicht nur junge Menschen mit Segen erfüllt.

Mit einem Abendessen bedankte sich die Gemeindeleitung bei unserem **Kinder-gottesdienstteam**. Gleich am Wochenende darauf beschenkte dieses Team wiederum 21 Kinder (und deren Eltern) mit einer Übernachtungsaktion von Samstag auf Sonntag. Unter dem Titel: „Gott ist der Hammer“ entstand dabei ein Nagelbild zum 100jährigen Jubiläum.



Zum Jubiläumsjahr gehörte auch ein **Wochenende der Weltmission**. Mit einem Gebetsabend dachten wir an die Missionarinnen und Missionare, die wir als Gemeinde unterstützen bzw. für die wir sendende Gemeinde sind. Zeitgleich aktualisierten wir auch unsere Homepage dahingehend (guckt Euch das Ganze mal unter „weltweit“ an). Live anwesend war David Jansen, der dann auch am Sonntag noch predigte. Aktuell ist er in Duisburg zur Stärkung ostasiatischer Gemeinden.

Gespannt sind wir auf die Stärkung unserer Ehepaare mit einem **Paarevent im Garten**. In lockerer Atmosphäre tauschen wir uns darüber aus, wie man in der Partnerschaft zu gemeinsamen Entscheidungen findet.

Zeitgleich fährt unser Jugendkreis zu einer **Kanufreizeit** in die freie Natur. Dabei treffen sie **Janek Ewigleben**, der ab 1.8. als Gemeindepädagoge ein Anerkennungsjahr im Rahmen seiner Ausbildung an der Bibelschule Malche in Porta Westfalica (NRW) absolviert. Nach zwei Jahren Suche sind wir froh, ihn als Hauptamtlichen zur Verstärkung unserer Kinder- und Jugendarbeit gefunden zu haben.

Frank R. Edlmann

## **LKG Cottbus**

### **Gemeindefreizeit in Rathen**

Vom 25.-29.5.22 erlebten wir wunderbare, erlebnisreiche und sehr gesegnete Tage mit 22 Erwachsenen und 17 Kindern im Haus Friedensburg in Rathen. An den Vormittagen begleitete uns das Thema: „Gemeinde bauen mit Nehemia“. Wir überlegten gemeinsam mit Matthias Rapsch, was die Nehemiageschichte mit der Cottbuser Gemeinschaft zu tun hat. Auch die Kinder hatten ihr eigenes Programm, wo es ums Bauen ging. Danke an Judith und Armin Finsterbusch, dass sie sich liebevoll und rührend um die Kids gekümmert haben.

Ein besonderer Höhepunkt war die Taufe von 2 größeren Kindern, die wir bei herrlichem Sonnenschein draußen im Freien miterleben durften. Gemeinsam feierten wir dann bis in den Abend hinein ein fröhliches Fest. Die anderen Nachmittage nutzten wir für ein Geländespiel, aber auch für große und kleine Wanderungen, um die traumhafte Landschaft zu erkunden und Zeit miteinander zu verbringen.

Die Abende waren bunt und abwechslungsreich. Am Begrüßungsabend stellten sich alle mit einem Familienwappen vor. Dann gab es den Lobpreis- und Zeugnisabend, wo wir anhand von Liedern erzählten, was uns mit ihnen verbindet und wo sie uns in bestimmten Situationen weitergeholfen haben. Es wurde eins deutlich: Jesus ist am Wirken und auch heute noch erfahrbar! Halleluja! Den Abschluss bildete ein bunter Abend mit Spiel und Spaß für Jung und Alt. Wir erlebten alle zusammen eine besinnliche, aber auch fröhliche Zeit, die uns als Gemeinde noch mehr zusammengeschweißt hat. Ich freue mich schon auf die nächste Gemeindefreizeit in 2 Jahren und hoffe, ich konnte auch diejenigen neugierig machen, die dieses Jahr nicht dabei waren. Einen besonderen Dank an unseren Daniel Dressel und sein Team, die die Freizeit organisiert und geplant haben. Es war super!

Sabine Hänel

### Lausitzkirchentag

Am 25. Juni machte sich die LKG Cottbus mit einem Reisebus zum Lausitzkirchentag nach Görlitz auf den Weg. 15.000 Besucher haben ein Fest des Glaubens und der Begegnung gefeiert. Das dreitägige Treffen wurde gemeinsam von den Kirchenbezirken Löbau-Zittau und Bautzen-Kamenz der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsen sowie den Kirchenkreisen Niederlausitz, Cottbus, Schlesische Oberlausitz der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg organisiert.



Für jeden Geschmack war etwas dabei. Musikalische Angebote, der Markt der Möglichkeiten, thematische Zentren mit Diskussionsrunden und Ausstellungen. „Von Wegen“ war das Thema. Von Wegen zueinander und miteinander. Und von Wegen der Gestaltung des Strukturwandels. EKBO-Bischof Christian Stäblein sagte in seiner Predigt, die Lausitz sei Vorbild für das Lernen aus Veränderungen. Die Region sei ein „Modell für Transformation“. Hier zeige sich, wie die Menschen Neues entwickeln und neu aufbrechen könnten. Besonderes Highlight für uns war das Kinder- und Familienzentrum mit Kletterwand, Mitmachständen und Zirkuszelt. Ein buntes Zirkusprogramm und ein Konzert mit Ulfie und seinem Freund Sebastian Rochlitzer.

Daniel Dressel

## LKG Spremberg

### Pfingsten am Stausee Spremberg - Was für ein Tag!

Pünktlich während des Aufbaus fielen am Pfingstmontag die letzten Regentropfen und danach gab es nur noch Sonne, Wärme, blauen Himmel und wenig Wolken. Welch ein Geschenk unseres Schöpfers. Circa 550 Menschen konnten so den Gottesdienst in vollen Zügen genießen.

Es gab großartige Musik von der Pfingst-Band und dem Gospelchor Spremberg, ein Theaterstück der Jungen Gemeinde, die Taufe von Alicia und wertvolle Impulse in der



Moderation von Pfrn. Schulze und bei der Predigt von Pred. Heydrich. Direkt danach gab es eine Schatzsuche am Strand für alle Kids. Und das leckere Mittagsbüfett darf auch nicht vergessen werden: Viele verschiedene Salate, Schnittchen, Obst & Gemüse, Kuchen und Getränke stillten

zusammen mit der frisch gegrillten Bratwurst den Hunger und Durst.



So viele Mitarbeitende haben sich Gedanken zum Pfingstfest gemacht und engagiert eingebracht. Unter der Leitung vom Stadt-Gottesdienst-Team, welches aus ehren- und hauptamtlichen Mitarbeitenden aus allen ev. Spremberger Gemeinden besteht, wurde viel vorbereitet und umgesetzt. Vielen Dank für jeden Handgriff, jedes Gebet und auch jede finanzielle Unterstützung!

Und der größte Dank gilt unserm Vater im Himmel – durch seinen Segen schenkte er Gelingen und ein gutes Miteinander. DANKE!

Denise Kantor

## **Würde ist kein Konjunktiv**

Von Präses Steffen Kern

Die Würde des Menschen wird angetastet. Die Bilder aus Butscha und Mariupol belegen das auf eine so beklemmende Art und Weise, wie dies im Europa des 21. Jahrhunderts kaum mehr möglich erschien. Die Namen der Schreckensorte reihen sich hinter Namen wie Srebrenica oder Babyn Jar ein, die für Massaker und Verbrechen gegen die Menschlichkeit stehen. Die Liste ließe sich beliebig verlängern.

### **Unantastbar**

Nach den Erfahrungen des Zweiten Weltkrieges mit seinen beispiellosen Verbrechen und der strategischen Vernichtung von Menschen in Konzentrationslagern markiert Artikel 1 der „Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte der Vereinten Nationen“ vom 10.12.1948: „Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren. Sie sind mit Vernunft und Gewissen begabt und sollen einander im Geiste der Brüderlichkeit begegnen.“ Die Würde des Menschen erscheint als innerster Kern, als Herzstück aller Rechte des Menschen. In der Menschenwürde gründen alle Menschenrechte. Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit, gerechte Teilhabe aller Einzelnen haben in der unveräußerlichen Würde jedes Menschen einen festen Bezugspunkt. In dieser Linie benennt Artikel 1 des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland vom 23. Mai 1949 die Menschenwürde als eine Art Fundamentalnorm des Staates: „Die Würde des Menschen ist unantastbar.“

### **Unveräußerlich und unverletzbar**

Die Würde des Menschen ist unveräußerlich und unverlierbar. Sie kann nicht verkauft, eingetauscht, von ihm gelöst oder verloren werden. Würde kommt dem Menschen schlicht als Mensch zu. Von Beginn seines Lebens an bis zu seinem Tod. Würde haben also nicht nur bestimmte „Würdenträger“. Sie kann auch durch ein würdeloses Verhalten oder ein entwürdigendes Gebaren nicht verloren werden. Jeder Mensch hat Würde – unabhängig von Alter, Geschlecht oder Herkunft. Es gibt auch keinen Mindestgrad an Vernunft oder Verstand, rationalem oder emotionalem Vermögen, das seine Würde erst begründen oder bedingen würde. Würde ist keine Formulierung im Konjunktiv: „Würde er diese oder jene Bedingung erfüllen, hätte er Würde...“ – nein: Würde ist ganz und gar Indikativ. Gegenwart. Zusage. Jedem Menschen ist Menschenwürde gegeben. Und zwar ganz. Sie ist nicht multiplizierbar und nicht reduzierbar – sie ist. Jeder Mensch hat Würde. Das heißt aber auch: Die Freiheit des Menschen, seine Autonomie und Selbstbestimmung sind ihm nicht unabhängig oder losgelöst von dieser Würde zu eigen. Vielmehr gründen Freiheit und Selbstbestimmung in dem, was den Menschen im Wesen ausmacht und ihm immer zu eigen ist: in seiner Würde.

### **Gottes Ebenbild**

Das entspricht dem christlichen Selbstverständnis. Der Mensch hat sich sein Leben nicht selbst gegeben, sondern findet sich in einer Welt und in einem Sozialgefüge vor. Sein Leben ist Geschenk. Der Mensch ist Geschöpf. Er ist mit allem anderen, was ist, geschaffen. Was ihn von allen anderen Lebewesen unterscheidet: Er ist Gottes Ebenbild. Der Schöpfer schafft den Menschen zu seinem Bild:

*„Und Gott sprach: Lasset uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei, die da herrschen über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über das Vieh und über die ganze Erde und über alles Gewürm, das auf Erden kriecht. Und Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; und schuf sie als Mann und Frau.*

*Und Gott segnete sie und sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde und machet sie euch untertan und herrschet über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über alles Getier, das auf Erde kriecht.“ (Genesis 1,26-28)*

Diese Gottebenbildlichkeit verliert er nicht. Sie ist gänzlich unabhängig von der Leistungskraft, von der Schönheit oder von der rationalen Fähigkeit des einzelnen Menschen, ebenso hängt sie nicht an sozialem Status, Rang oder Ansehen. Würde in diesem Sinne ist mehr als die römische Tugend der *dignitas*, die stark auf die gesellschaftliche Stellung und darauf abzuleitende Ansprüche bezogen ist. Würde hat der Mensch an sich.

### **Würde und Sünde**

Man mag fragen: Kann Würde nicht doch verloren werden, eben dann wenn sich ein Mensch würdelos verhält oder wenn ein Mensch entwürdigt wird? – Wie eingangs festgestellt: Die Würde des Menschen wird angetastet. Dieses Phänomen bezeichnen wir klassisch als Sünde. Menschen handeln würdelos und entwürdigen andere. Die Würde aller Einzelnen ist nicht als eine Art göttlicher Funken zu verstehen, der doch unberührt erhalten bliebe. Nein, Würde wird angetastet, in Frage gestellt, geraubt: Jedes Verbrechen, jede Art von Ausgrenzung oder Mobbing belegen dies – zwar graduell unterschiedlich und doch immer grundsätzlich. Täterinnen und Täter verletzen nicht nur die Würde ihrer Opfer, sondern auch ihre eigene. Schöpfungsglaube bedeutet aber: Würde wird jedem Einzelnen immer wieder neu zugesprochen. Der Schöpfer ist auch der Erhalter der Welt. Er lässt die Welt und die Menschen nicht los. Er hält sie am Leben. Unsere Würde gründet in Gottes Wesen. Er spricht sie uns ständig neu zu. Und sie bleibt eine große Verheißung über diese Welt hinaus. Darum hat ein ungeborenes Kind, ein Mensch mit schwersten körperlichen und geistigen Einschränkungen ebenso eine Würde wie eine schwerstpflegebedürftige Person. Sie sind und bleiben in jedem Moment ihrer Existenz Gottes Ebenbild. – Mit dem Schöpfungsglauben ist freilich mehr verbunden: Freiheit, Segen, Verantwortung.

### **Freiheit und Verantwortung**

Die Freiheit des Menschen im christlichen Sinn ist nicht absolut oder abstrakt verstanden, sondern bezogen auf seine Mitmenschen, seine Mitgeschöpfe und seinen Schöpfer. Sie sind immer schon mit ihm da. Der Mensch ist nie ohne die anderen. Individualität und Sozialität sind in gleicher Weise ursprünglich, ebenso Leib und Geist des Menschen. Der Mensch ist nicht ohne die Erde und ohne die anderen Lebewesen. Er ist an sie gewiesen. Mehr noch: Er ist abhängig von anderen. Von seinen Eltern, von Mitmenschen, von den Generationen vor ihm und nach ihm, von der Erde und vielen anderen Lebewesen, schlechthin von dem Gott, der für ihn sorgt. Der biblische Herrschaftsauftrag ist Ausdruck der Verantwortung des Menschen für seine Umwelt. Nie ging es um einen Freifahrtschein zum Despotismus, zur Ausbeutung Welt für eigene Zwecke – nein, der Mensch bekommt viel mehr Teil am ordnenden Schöpfungshandeln: Er soll den Tieren und Pflanzen Namen geben. Er soll verwalten. Er soll Leben erhalten. Seine Freiheit ist immer auf die ihn umgebenden Lebewesen bezogen. Insofern ist seine Freiheit nie grenzenlos. Sie darf nicht zur Willkür gegenüber der Erde, den Tieren und den Mitmenschen werden. Freiheit und Verantwortung finden ihr Maß in dieser Bezogenheit auf die Anderen. – Beide haben aber auch einen Gottesbezug.

### **Die Grenzen der Selbstbestimmung**

Freiheit und Verantwortung sind von Gott verliehen. In allem verdankt der Mensch sich seinem Schöpfer. Von dessen Segen bleibt er abhängig. Der Mensch kann über alles verfügen – in Freiheit und Verantwortung, auch über sich selbst. Doch auch diese Selbstbestimmung wiederum hat eine Grenze:

Sein Leben hat er sich nicht selbst gegeben. Das Wunder des Lebens bleibt auch, was seine Weitergabe betrifft, unverfügbar. Die Generativität des Menschen, die Generationenfolge und das Ende des Lebens sind vom Segen Gottes abhängig. Auch wenn der Mensch viel gestalten kann, stößt er an den Grenzen seines Lebens auch an die Grenzen seiner Selbstbestimmung. In der Würde des Menschen liegt die Grenze seiner Bestimmung über andere und über sich selbst. Die Würde anderer Menschen darf ebenso wenig verletzt werden, wie die eigene Würde. Das hat immense ethische Folgen.

### **Ethische Konsequenzen**

Jeder Form der Ausgrenzung von einzelnen Menschen oder bestimmter Gruppen von Menschen ist grundsätzlich zu wehren. Das betrifft Ausgrenzungen und Minderbewertungen aufgrund von Herkunft, ethnischer Zugehörigkeit, Hautfarbe, Nationalität, Sprache, geschlechtlicher Orientierung, Religionszugehörigkeit, Krankheit, Behinderung, Einschränkung, Bedürftigkeit, Alter, Klasse, sozialem Status etc. Freiheit und Selbstbestimmung eignen nicht nur einem Subjekt, das sich selbst zu behaupten und durchzusetzen in der Lage ist: auch für Bedürftige, Verletzte und Schwache ist Selbstbestimmung in Geltung zu bringen und Teilhabe am Ganzen zu ermöglichen.

### **Assistierter Suizid: Fragwürdiges Urteil des Bundesverfassungsgerichtes**

Besonders relevant ist die Würde des Menschen in bio- und medizinethischen Fragen. Wenn es um den ungeborenen und den sterbenden Menschen geht, ist in allen aufgeworfenen Fragen zu buchstabieren, wie die Würde der einzelnen Beteiligten, ihre Freiheit und Selbstbestimmung ins Verhältnis zu setzen sind. Der Schutz des Lebens, das eine unbedingte Würde hat, darf dabei nicht einem abstrakten Begriff der Selbstbestimmung untergeordnet werden, sonst wird der Grund aller Freiheit und Autonomie selbst angetastet. Diese Gefahr besteht jedoch, seit das Bundesverfassungsgericht am 26. Februar 2020 den Paragraphen 217 des Strafgesetzbuches für verfassungswidrig erklärt hat. Es gab den Klagenden Recht, die Artikel 2 des Grundgesetzes, das Grundrecht auf Persönlichkeitsentfaltung, beeinträchtigt sahen. Begründung: Dieses Persönlichkeitsrechts umfasse auch „ein Recht auf selbstbestimmtes Sterben“. Um dieses Recht umzusetzen, sei auch die Hilfe Dritter in Anspruch zu nehmen, wenngleich niemand zur Suizidbeihilfe gezwungen werden dürfe. Das bedeutet aber: Der Schutz des Lebens wird dem Schutz der Selbstbestimmung des Einzelnen untergeordnet. Lebensschutz tritt hinter die Autonomie zurück. Damit wird die nötige Balance beider verlassen, die bisher zurecht das Recht bestimmt hat. Die Würde des Menschen reicht weiter als seine Autonomie. Ein abstrakter Autonomiebegriff droht nun die Tür zu öffnen für eine neue Rechtslage. Die Folge: Die Würde des Menschen wird antastbar.

### **Gemeinsame Kritik der Kirchen**

Das hat eine breite Debatte in Gesellschaft und Kirchen ausgelöst. Zunächst haben die EKD und die Deutsche Bischofskonferenz in einer bemerkenswerten gemeinsamen (!) Erklärung festgehalten: „Dieses Urteil stellt einen Einschnitt in unsere auf Bejahung und Förderung des Lebens ausgerichtete Kultur dar. Wir befürchten, dass die Zulassung organisierter Angebote der Selbsttötung alte oder kranke Menschen auf subtile Weise unter Druck setzen kann, von derartigen Angeboten Gebrauch zu machen. Je selbstverständlicher und zugänglicher Optionen der Hilfe zur Selbsttötung nämlich werden, desto größer ist die Gefahr, dass sich Menschen in einer extrem belastenden Lebenssituation innerlich oder äußerlich unter Druck gesetzt sehen, von einer derartigen Option Gebrauch zu machen und ihrem Leben selbst ein Ende zu bereiten.“<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> <https://www.ekd.de/gemeinsame-erklarung-dbk-und-ekd-zum-urteil-selbsttotung-53539.htm>

## Grenzüberschreitungen

Inzwischen gibt es eine breite Debatte. Es wurde darauf aufmerksam gemacht, dass die seelsorgerliche und pflegende Begleitung aller Menschen ein diakonischer Auftrag bleibt, auch von solchen, die ihrem Leben ein Ende setzen (lassen) wollen. Das ist ernst zu nehmen und zu gewichten. Ebenso ist aus christlich-ethischer Sicht die Selbstbestimmung des einzelnen Menschen ein hohes Gut: Jeder kann und soll in Freiheit und Verantwortung vor Gott und den Menschen entscheiden und über sich selbst bestimmen können. Um den Raum der Selbstbestimmung aber zu erhalten, sind dessen Grenzen zu beachten. Basis jeder Autonomie ist die schlichte Existenz. Wer nicht da ist, kann auch nicht über sich bestimmen. Die Bestimmung des Selbst über sich selbst hat ihre Grenze am Selbst selbst. Wir sind uns selbst gegeben. Das Leben ist uns geschenkt. Freiheit ist uns verliehen. Wenn sich Selbstbestimmung gegen das Leben selbst wendet, das sie ermöglicht, erreicht sie ihre Grenze. Das Leben selbst bleibt unverfügbar. Wir haben als Ebenbilder Gottes eine unverlierbare Würde, die anzutasten uns verwehrt ist.

## Der Druck auf Schwerstkranke wird wachsen

Bei den Beratungen im Deutschen Bundestag sollte bedacht werden: Die Selbstbestimmung droht zum Etikett subtiler Fremdbestimmungen und damit zur Illusion zu werden. Der Druck auf Schwerstkranke wird wachsen, vonseiten des Gesundheitssystems, der Pflegekassen, der Gesellschaft im Ganzen, gelegentlich wohl auch vonseiten der Angehörigen. Der Einzelne wird hinterfragt: Warum bist du noch da? – Assistierter Suizid droht zu einem Normalfall des Sterbens zu werden, zu einem Regelfall oder einem zumindest regelmäßig vorkommenden Ausnahmefall. Eine solche Kultur kann aus christlicher Sicht nicht befördert werden. Vielmehr gilt es dafür einzutreten, dass Menschen palliativ bis zum Lebensende begleitet werden. Ärzte und Ärztinnen, Pflegepersonal und begleitende Seelsorgerinnen und Seelsorger dürfen nicht in eine aktive Rolle der Suizidassistenz gedrängt werden. Sie können aber sehr wohl ein selbstbestimmtes Sterben begleiten, das dem Sterben/*lassen* Raum gibt. Ein würdevolles Sterben gehört zu einem Leben in Würde.

---

## Gebets- und Info-Brief

Immer wieder hören wir, dass manche noch gar nichts von unserem monatlichen Brief wissen. Bitte geben Sie den Brief weiter an Geschwister, die keinen Internetanschluss haben oder hängen Sie den Brief einfach in der Gemeinschaft aus. Danke.

Gerne können Sie auch Gebetsanliegen aus Ihrer Gemeinschaft oder Gemeinde an uns weitergeben. Selbst, wenn wir nicht alle in unseren Gebetsbrief aufnehmen können, beten wir gerne für Sie und Ihre Anliegen.

Bibelzitate, soweit nicht anders angegeben: Lutherbibel, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

## Impressum

Der GWBB-Gebets- und Infobrief erscheint monatlich und wird herausgegeben vom:

**Gemeinschaftswerk Berlin-Brandenburg innerhalb der Evangelischen Kirche e.V. (GWBB)**

Schleusenstr. 50, 15569 Woltersdorf; Tel. (03362) 8870 631, Fax (03362) 8870 639 E-Mail [info@gwbb.de](mailto:info@gwbb.de) Internet [www.gwbb.de](http://www.gwbb.de)

Zu Fragen des Datenschutzes beachten Sie bitte die Hinweise auf unserer Homepage.

Verantwortlich: Matthias Reumann, Tel. 01575 2247874, E-Mail [matthias.reumann@gwbb.de](mailto:matthias.reumann@gwbb.de)